



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Im Dialog einen Standpunkt vertreten - das Streitgespräch

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Im Dialog einen Standpunkt vertreten – das Streitgespräch**4.3.1****Vorüberlegungen****Lernziele:**

- Die Schüler sollen das Streitgespräch von einer Streiterei unterscheiden können.
- Sie sollen den Aufbau dieser argumentierenden Aufsatzform überblicken.
- Verschiedene Streitansätze sollen gesammelt und ausgewertet werden.
- Die Schüler sollen den Aufbau und die Wirkung eines einzelnen Argumentes nachvollziehen.
- Sie sollen lernen, sich in konträre Gegebenheiten hineinzusetzen, d.h., ein Problem aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten.
- Sie sollen Argumente miteinander verknüpfen können.
- Sie sollen lernen, wie man auf Argumente antworten kann.
- Sie sollen verschiedene Möglichkeiten des Verlaufs bei einem Streitgespräch kennen lernen.
- Der epische Rahmen bzw. andere erzählerische Elemente sollen als Bestandteile eines Streitgespräches genutzt werden.
- Die Schüler sollen sich mit sprachlichen und argumentativen Besonderheiten bei dieser Aufsatzform auseinandersetzen.
- Sie sollen die Kriterien für die Bewertung eines Streitgespräches verstehen, um sich auf eine Schulaufgabe vorzubereiten.
- Sie sollen ein Streitgespräch verfassen können.

Anmerkungen zum Thema:

Die Fähigkeit, ein Gespräch **zielorientiert und überzeugend** zu führen, gehört zu den **grundlegenden Kenntnissen**, die der Deutschunterricht zu vermitteln hat. Besonders wichtig ist dabei die **Gegenüberstellung bzw. Überprüfung gegenteiliger Ansichten**. Hierbei geht die Kommunikationsabsicht eines Sprechers bzw. Schreibers eben über reine Informationsvermittlung hinaus. Man will sich gegen einen Kontrahenten **durchsetzen bzw. einen Kompromiss** mit ihm finden. Das Streitgespräch stellt eine kreative, mit erzählerischen Elementen verschränkte Schreibform dar, bei der **erste argumentative Strategien** nahezu „spielerisch“ vermittelt werden können.

Zwei prinzipielle Grundformen des schriftlichen Sprachgebrauchs ergänzen sich demnach bei dieser Aufsatzart dahingehend, dass bei den **bereits eingeübten erzählerischen Texten** Grundlagen der Darstellung eines Dialoges bereits besprochen wurden. Auf diese kann nun zurückgegriffen werden, um sie im Sinne des überzeugenden, zielgerichteten Schreibens einzusetzen. Bei dieser Unterrichtseinheit steht deswegen die **Schulung argumentativer Fähigkeiten im Vordergrund**.

Die Verbindung von Erzählung und Argumentation, von fantasievoller, fiktiver Darstellung und Überzeugungsabsicht lässt sich entwicklungspsychologisch der **6. und 7. Jahrgangsstufe** besonders gut zuordnen. Dabei kann die Reinform eines argumentativen Streitgespräches durchaus **mit erzählenden Aufsatzarten oder dem Verfassen eines Briefes vermischt** werden, sodass die in dieser Unterrichtseinheit erworbenen Kenntnisse auch als Baustein für andere Arten des Schreibens verwendet werden können.

Diese **Unterrichtseinheit ist so strukturiert**, dass zunächst von einer **Definition des Begriffes „Streitgespräch“** ausgegangen wird, um den für die Schüler verführerischen Wortbestandteil „Streit“ nicht zu sehr in den Vordergrund geraten zu lassen. Dann sollen **einzelne Bestandteile** der gesamten Aufsatzart erarbeitet und eingeübt werden, die abschließend so zusammengefügt werden, dass die Schüler in der Lage sind, ein **vollständiges Streitgespräch** nach den erworbenen Kriterien zu verfassen.

Die Schreibform des Streitgespräches lässt sich gut **mit anderen Lernbereichen des Deutschunterrichts** verknüpfen. Da ein Streit zunächst dem **mündlichen Sprachgebrauch** zuzuordnen ist, ergeben

4.3.1**Im Dialog einen Standpunkt vertreten – das Streitgespräch****Vorüberlegungen**

sich viele Möglichkeiten, die Aufsatzform durch mündliche und darstellerische Übungen vorzubereiten, zu üben und zu vertiefen (vgl. die **Unterrichtseinheit 5.1.1 „Miteinander reden – sich verstehen“** im Grundwerk). In **literarischer Hinsicht** nähert man sich der Darstellungsweise des Dramas an, sodass einfache literarische Texte (vgl. die **Unterrichtseinheit 2.1.1 „Der Streit als ‚Urei‘ des Dramas“** im Grundwerk) in die Unterrichtsvorbereitung eingeplant werden können, um literarisches Grundwissen zu vertiefen. In besonderer Weise bietet sich eine Verknüpfung mit der **epischen Kleinform „Fabel“** an. Wie bei jeder Aufsatzart muss auch hier auf die **Besonderheiten des Sprachgebrauchs**, die eine argumentative Auseinandersetzung erleichtern oder verbessern, eingegangen werden.

Durch das Aufgreifen **kontroverser Themen aus anderen Fachbereichen**, z.B. die Gegenüberstellung verschiedener Sportarten oder Musikrichtungen, lässt sich in Absprache mit den Lehrkräften dieser Fächer leicht ein **fächerübergreifendes Vorgehen** ermöglichen.

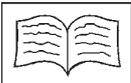
Weiterführende Literatur:

Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung [Hrsg.], Handreichungen „Schriftlicher Sprachgebrauch“ im Deutschunterricht am Gymnasium, Band I: Unter- und Mittelstufe, Ludwig Auer Verlag, 2. Auflage, Donauwörth 1994

Robert Ulshöfer, Methodik des Deutschunterrichts 2, Mittelstufe I, Klett-Verlag, 9. Auflage, Stuttgart 1972

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Abgrenzung des Begriffes „Streitgespräch“
2. Schritt: Verschiedene Streitanlässe und ihre Verwendung in der Einleitung
3. Schritt: Der Aufbau eines einfachen Arguments
4. Schritt: Einem Argument begegnen
5. Schritt: Die Anordnung der Argumente im Hauptteil
6. Schritt: Vom Schluss zu Überschrift und Einleitung zurück
7. Schritt: Kriterien für die Beurteilung eines Streitgesprächs

Im Dialog einen Standpunkt vertreten – das Streitgespräch	4.3.1
Unterrichtsplanung	
<p>1. Schritt: Abgrenzung des Begriffes „Streitgespräch“</p> <p>Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler sollen die Merkmale eines echten Streites überblicken. • Sie sollen einen Streit mit der Verfahrensweise eines Streitgespräches vergleichen und deren prinzipielle Unterscheidung begreifen. • Die emotionale Bedingtheit des Streites soll als dessen Triebfeder erkannt werden. • Der Wunsch, mit Argumenten zu überzeugen, ohne zu verletzen, soll als grundlegende Kommunikationsabsicht des Streitgespräches identifiziert werden. <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 10px 0;"> <p>Bereits das Nennen der Bezeichnung „Streitgespräch“ als zu behandelnde Aufsatzart löst bisweilen bei Schülern das Gefühl aus, bestens vorbereitet zu sein. Denn der Streit gehört sicherlich zu ihrer Lebenswirklichkeit, insbesondere zum Schulalltag dazu. Deswegen ist es sehr wichtig, von Anfang an den Unterschied zwischen einem emotionsgeladenen Streit und einem fair geführten Streitgespräch herauszustellen. Dadurch kann einem grundlegenden Missverständnis sofort begegnet werden.</p> </div> <p>Zum Einstieg wird der Satz „Merkmale eines Streites“ als <i>stummer Impuls</i> an die Tafel geschrieben. Alle geeigneten Beiträge dürfen jene Schüler, die sie erbracht haben, selbstständig als <i>Tafelanschrieb</i> festhalten (vgl. Texte und Materialien M1). Im Anschluss daran sollen die Schüler in einem <i>Unterrichtsgespräch</i> die genannten Aspekte an einem <i>Beispieltext</i> (vgl. Texte und Materialien M2) überprüfen. Dieser kann als <i>Folienvorlage</i> oder als <i>Arbeitsblatt</i> verwendet werden. Jedenfalls sollen die entsprechenden Stellen markiert und am Rand näher bezeichnet werden. Als Alternative dazu kann man die Schüler in einer <i>handlungsorientierten Vorgehensweise</i> auch einen „Streittext“ verfassen lassen. Allerdings sollte man dafür Grenzen sprachlicher und inhaltlicher Art (Themenvorgabe) setzen, um nicht zu primitive Ergebnisse zu erhalten. Einzelne Resultate werden schließlich vorgetragen und auf das Vorhandensein der zuvor erarbeiteten Streitmerkmale hin untersucht. Auch die Darstellung eines Streits im <i>Rollenspiel</i> ist denkbar. Auch hier muss aber über das Vorkommen der Streitmerkmale geredet werden.</p> <p>Durch die Gegenüberstellung eines Streitgesprächs (vgl. Texte und Materialien M3) zum selben Thema wie bei M2 wird den Schülern die Erkenntnis vermittelt, dass ein Streitgespräch einerseits zwar im Vorliegen eines Konfliktes eine Gemeinsamkeit mit dem Streit hat, dass aber andererseits im Streitgespräch mit Mitteln der Vernunft versucht wird, den Kontrahenten zu überzeugen, während ein Streit ausschließlich gefühlsbetont verläuft. Nach dem gemeinsamen Lesen von M3 werden die Merkmale eines Streitgespräches in Abgrenzung zu M2 in <i>Partnerarbeit</i> ermittelt, um sie dann im folgenden <i>Unterrichtsgespräch</i> zu thematisieren und in den <i>Tafelanschrieb M1</i> einzubinden. Besonders auf die Herausstellung der jeweils im Vordergrund stehenden Kommunikationsabsicht muss dabei geachtet werden. Schließlich wird der <i>Tafelanschrieb M1</i> durch die Überschrift „<i>Der Streit im Vergleich zum Streitgespräch</i>“ vervollständigt.</p>	       

4.3.1

Im Dialog einen Standpunkt vertreten – das Streitgespräch

Unterrichtsplanung

2. Schritt: Verschiedene Streitfälle und ihre Verwendung in der Einleitung

Lernziele:

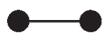
- Die Schüler sollen verschiedene Streitfälle aus ihrer Lebenswirklichkeit sammeln.
- Sie sollen eine Wertung abgeben, welche Themen sich für ein Streitgespräch eignen.
- Sie sollen wissen, dass in der Einleitung eines Streitgesprächs die so genannten Rahmenbedingungen festgelegt werden, die ein Gespräch ermöglichen.
- Sie sollen erkennen, dass die Beantwortung der „W-Fragen“ die Inhalte einer Einleitung vorgibt.
- Sie sollen verstehen, dass eine Einleitung eine Einladung an den Leser darstellt.



Bei diesem Unterrichtsschritt geht es darum, den Schülern vor Augen zu führen, dass es **unterschiedliche Arten von Konflikten bzw. Streitfällen** gibt, die sich mehr oder weniger gut für die Gestaltung eines Streitgesprächs eignen. Auch wenn den Schülern im Normalfall der auszuarbeitende Streitfall mittels der Themenstellung durch die Lehrkraft vorgegeben wird, so sollen sie dennoch ein Bewusstsein dafür erlangen, dass nicht jede Meinungsverschiedenheit ohne Weiteres in einem Streitgespräch thematisiert werden kann, sondern erst in der **Einleitung** in einer **Situationsdarstellung** dargeboten werden muss.



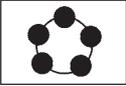
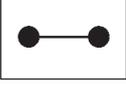
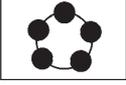
Zu Beginn dieses Schrittes werden die Schüler von der Lehrkraft aufgefordert, in *Stillarbeit* jeweils eine kurze *Liste* darüber anzufertigen, aus welchen Gründen sie sich in letzter Zeit mit ihren **Eltern (Großeltern), Geschwistern, Freunden, Mitschülern oder Lehrern** auseinander gesetzt haben. Danach werden im *Unterrichtsgespräch* **Streitfälle** gesammelt. Dabei sollte so vorgegangen werden, dass die Schüler nur das Streitthema und den betroffenen Personenkreis nennen, ohne dabei ins Detail zu gehen. Die Lehrkraft hält die Streitthemen im vorstrukturierten *Tafelbild* (vgl. **Texte und Materialien M4**) fest. Hierbei sollten möglichst viele Schüler einen Beitrag leisten, um dieses doch recht persönliche Gesprächsthema auf möglichst viele Schultern zu verteilen.



Anschließend sollen die Schüler in *Partnerarbeit* Vermutungen darüber anstellen, **welche Konflikte eher in einem Streit, welche eher in einem Streitgespräch enden**. Dabei wird es natürlich fließende Grenzen geben, sodass erkannt werden sollte, dass oft die **Rahmenbedingungen** für den Verlauf eines Konfliktes verantwortlich sind. Die Streitfälle, die sich besser für ein Streitgespräch eignen, werden im folgenden *Unterrichtsgespräch* durch *Unterstreichungen im Tafelbild* (vgl. **Texte und Materialien M4**) markiert. Grenzfälle lassen sich dabei leicht durch gestrichelte Linien festhalten. Ein Vergleich der Streitfälle könnte schließlich zum **Resultat** führen, dass Streitfragen, die nach der **Schuld einer Person** fragen oder eine Anklage darstellen bzw. eine Person verletzen, höchstwahrscheinlich im Streit enden, während **Sachfragen** sich leichter in einem Streitgespräch lösen lassen. Diese Erkenntnis vervollständigt den *Tafelanschrieb M4*.



Das **Stichwort „Rahmenbedingungen“** wird in der nächsten Unterrichtsphase in einem *Lehrervortrag* aufgegriffen. Die Lehrkraft erklärt den Schülern, dass in der **Einleitung eines Streitgesprächs** auf **erzählende Art** eine Situationsbeschreibung erfolgt. Die Schüler können an dieser Stelle auf ihr Vorwissen, das sie beim Verfassen von Einleitungen zu erzählenden Aufsatzarten erlangt haben, zurückgreifen. Zumindest sollten das **Präteritum** als

Im Dialog einen Standpunkt vertreten – das Streitgespräch	4.3.1
Unterrichtsplanung	
<p>Zeitstufe des Erzählens, die Beantwortung der wichtigsten W-Fragen als Grundschemata einer Einleitung und das Ziel einer kurzen, informativen, aber doch anregenden Einführung des Lesers im Sinne einer Einladung zum Lesen in diesem wiederholenden <i>Unterrichtsgespräch</i> als Inhalte genannt werden. Eine Zusammenfassung dazu befindet sich auch auf dem <i>Arbeitsblatt zur Einleitung</i> (vgl. Texte und Materialien M5), das außerdem drei Beispieleinleitungen zur selben Themenstellung beinhaltet. Diese sollen die Schüler in <i>Partnerarbeit</i> miteinander vergleichen und auf ihre Qualität hin überprüfen. Im abschließenden <i>Unterrichtsgespräch</i> sollte erkannt werden, dass Einleitung A zwar die inhaltlichen Kriterien weitgehend erfüllt, aber nicht lebendig zur Diskussion hinführt. Die zu kurze Einleitung B mündet in einem Streit. Das liegt auch am großen Altersunterschied der Geschwister. Bei Einleitung C handelt es sich um das gelungenste Beispiel, weil alle inhaltlichen Kriterien erfüllt sind und durch die lebendige Darstellung mittels wörtlicher Reden auch das Interesse des Lesers geweckt wird.</p> <p>Durch die <i>Hausaufgabenstellung</i>, eine Einleitung zum Thema „<i>Füller gegen Kugelschreiber</i>“ zu verfassen, wird den Schülern deutlich gemacht, dass bei einem Streitgespräch auch personifizierte Gegenstände miteinander ins Gespräch kommen können. Einige dieser Einleitungen werden in der nächsten Unterrichtsstunde besprochen und von den Schülern auf ihre Qualität hin überprüft. Eine <i>Partnerkorrektur</i> bietet sich als Alternative an.</p>	   
<p>3. Schritt: Der Aufbau eines einfachen Arguments</p> <p>Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler sollen den Aufbau eines Arguments kennen lernen. • Sie sollen wissen, dass die Argumente die Bausteine des Hauptteiles sind. • Sie sollen erkennen, dass eine überzeugende Begründung und ein anschauliches Beispiel die Basis dafür sind, jemand mit den Mitteln der Vernunft zu überzeugen. • Sie sollen die drei Bestandteile eines Arguments inhaltlich und sprachlich unterscheiden können. • Sie sollen das Argumentieren üben. • Die Schüler sollen aus Argumentationsfehlern Konsequenzen ziehen. <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 10px 0;"> <p>Dieser Schritt dient der Vorbereitung des Hauptteiles eines Streitgesprächs, in dem es darum geht, überzeugende Argumente für die beiden durch das Thema vorgegebenen Standpunkte zu finden.</p> </div> <p>Gleich zu Beginn wird im <i>Unterrichtsgespräch</i> geklärt, was der Begriff „Argument“ bedeutet, nämlich die Veranschaulichung bzw. Bekräftigung einer Meinung, eines Standpunktes. Daraufhin erhalten die Schüler ein <i>Arbeitsblatt zur Argumentation</i> (vgl. Texte und Materialien M6). Die verschiedenen Argumente werden in <i>Stillarbeit</i> gelesen und in eine Reihenfolge entsprechend der vorhandenen Überzeugungskraft gebracht. Im anschließenden <i>Unterrichtsgespräch</i> sollen die Schüler ihre Ergebnisse begründen. Dabei kommt es noch nicht auf die korrekte Begrifflichkeit, sondern auf das Erkennen der Wirkung der jeweiligen Komponenten an.</p>	   



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Im Dialog einen Standpunkt vertreten - das Streitgespräch

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

